



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 5. Oktober 1887.

Nr. 464.

Deutschland.

Berlin, 4. Oktober. Die nach den jüngsten Vorgängen doppelt bemerkenswerthe Antwort, welche der Minister-Präsident Crispi auf sein Glückwunschschreiben an den Reichskanzler zu dessen 25jährigem Minister-Jubiläum empfangen hat, lautet in der Uebersetzung folgendermaßen:

„Das Geschick und die Aufgabe unserer beiden Länder, beide in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts geschaffen, zeigen überraschende Analogien. Ich bin sehr glücklich über die so freundlichen Worte, die mir von Ihnen gekommen sind, der Sie so würdig sind, der Leiter Ihres Landes zu sein. Ich baue darauf die besten Hoffnungen auch im Interesse der dauernden Freundschaft, welche Deutschland und Italien vereint und der beiden ruhmvollen Dynastien, welche deren Geschicke bestimmen.“

Der Sozialismus hat bei den italienischen Arbeitern trotz der Eiferfüchselei der Sozialführer, namentlich in Nord-Italien, bedeutende Fortschritte gemacht. Dieser Tage hat auch der erste größere Kongress der sozialdemokratischen Arbeiter getagt, und zwar in Pavia. Vertreten waren auf dem Kongress die Arbeiter von Mailand, Brescia, Turin, Vercelli, Alessandria, Cremona, Benebig, Bologna, Imola, Novara, Como und Mantua. Der Kongress dauerte zwei Tage, und wenn man sozialdemokratischen Quellen glauben kann, ist die Reorganisation der Partei vollständig gelungen. Das Parteiorgan „Il Fascio Operaio“ soll ferner in Mailand verbleiben; als Sitz des Zentral-Komitees für das nächste Jahr ist Alessandria, ein industriereicher Ort, bestimmt. Beglückwünschungs-Telegramme kamen u. A. auch von deutschen Sozialisten; als Vertreter der italienischen Arbeiter in Zürich war Oscar Bertoja anwesend.

Die Bedenken gegen die abermalige Steigerung der Getreidezölle sind offenbar auch im freikonservativen Lager im Wachsen. Wir erwähnten bereits, daß die „Post“ jüngst statisch nachwies, wie der Geldwerth der Ernte von 1886 trotz der gesunkenen Preise den der Vorjahre mindestens erreichte. Ein Artikel, worin das freikonservative Organ heute vor schützpolizeilichen Uebertreibungen warnt, schließt wie folgt:

Sorgsam sind Zollmaßregeln zu vermeiden, welche bei dem nicht unwahrscheinlichen Eintritt gewisser Verhältnisse als ein Erzeß der Schutzpolitik empfunden werden müßten, und daß mit nicht minderer Sorgsamkeit jeder Förderung der Verbindung der Industriellen mit den Landwirthen behufs Durchführung der Schutzpolitik vorgebeugt werden muß. Beide Voraussetzungen werden zutreffen müssen, wenn die bestehende gemäßigste Schutzpolitik auf längere Zeit bestehen soll. Unter ihnen aber ist die Aufrechterhaltung der Verbindung der Industriellen und der Landwirthe von vielleicht noch größerer Bedeutung, als die andere. Wenn daher eine weitere Verschärfung des Zollsches verlangt wird, so würden bei der Beschlußfassung die augenblicklich vorhandenen Verhältnisse nicht allein entscheidend sein dürfen. Es wird auch erwogen werden müssen, wie der Zoll für den Fall einer wesentlichen Veränderung derselben, wie sie zeitweise eintreten pflegt, wirken wird. Man wird daher z. B. bei der Frage der Erhöhung des Getreidezolles nicht allein die gegenwärtige Lage der Dinge nach drei hintereinander folgenden verhältnismäßig guten Ernten, sondern auch die Wirkung des Zolles im Falle einer Missernte in Betracht zu ziehen haben. Nicht minder wird die Zollpolitik sich nicht einseitig von den Interessen, sei es der Industrie, sei es der Landwirtschaft leiten lassen dürfen, vielmehr wird gebührende Rücksicht auf die konkurrierenden Interessen des anderen Haupterwerbszweiges zu nehmen sein. Will man daher nicht Gefahr laufen, dieselben Erfahrungen zu machen, wie die Freihändler im vorigen Jahrzehnt, so wird die wichtige Zollfrage nicht mit kurzfristiger Leidenschaft und Hast behandelt werden dürfen. Ruhe, Umsicht und nüchterne, kühle, allseitige Erwägung aller einschlägigen sachlichen und tatsächlichen Momente sind vielmehr die völlig unerlässliche Vorbedingung für eine der Nationalwirtschaft wirklich dienliche Lösung der schwebenden Zollfragen.

Freiherr von Solmacher-Antweiler hat

nun dem Erzbischof von Köln sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß er sich zu der bekannten Duellforderung gegenüber Herrn Baron von Schorlemer habe hinreissen lassen. Dabei gab Herr von Solmacher die Versicherung, daß er sich stets nach den Vorschriften der katholischen Kirche auch in diesem Punkte richten werde. Nach dieser Genugthuung wurde die Erkommunikation, welcher Freiherr von Solmacher-Antweiler nach den Gesetzen der Kirche verfallen war, aufgehoben, und es erfolgte damit seine Ausöhnung mit der katholischen Kirche.

Die Sozialdemokratie hat sich den bekannten Wahlprüfstein der alten bürgerlichen Demokratie, welcher erklärt: ich kenne die Absichten der Regierung zwar nicht, aber ich mißbillige sie, in solchem Maße zu eigen gemacht, daß auch in dieser Beziehung zwischen ihr und den heute sich „freisinnig“ Nennenden ein Unterschied nicht mehr besteht. So beginnt das „Berliner Volksblatt“ einen Artikel über Altersversorgung mit folgendem Satz:

„Was man bis jetzt von der Alters- und Invalidenversicherung gehört hat, kann einen aufrichtigen Arbeiterfreund und vor allen Dingen die Arbeiter selbst nicht befriedigen.“

Nun hat man aber bis jetzt von dem Inhalte der zu erwartenden Vorlage kaum etwas in der Öffentlichkeit „gehört“, und deshalb muß, weil anderen Falles eine Sympathie der arbeitenden Bevölkerung schon für das Prinzip selbst erwachen könnte, von vornherein Stimmung gegen Intentionen der Regierung, die man nicht kennt, gemacht werden, und das sozialdemokratische Blatt acceptirt deshalb gern den von der „freisinnigen“ Presse aufgedrachten Satz, daß die Höhe der Altersversorgung die durchschnittliche Höhe der Armenunterstützung nicht erreiche, ohne die Leser darüber aufzuklären, daß eine Altersversorgung prinzipiell jedem Arbeiter als ein Recht zustehen würde, eine Armenunterstützung dagegen nur im Falle der Bedürftigkeit gewährt wird. Damit aber die sozialdemokratisch-„deutschfreisinnige“ Polemik gegen die noch unbekannten Entwürfe der Regierung doch einen Schein von Sachlichkeit erhalte, pflegt man irgend welche privaten Versuche oder Vorschläge zum Objekte der Kritik zu machen. Ob derartige Kritik im Einzelfalle berechtigt oder unberechtigt, kann dahingestellt bleiben; aus dem Umstande ihres immer wiederholten Auftretens darf jedoch gefolgert werden, in welcher großer Verlegenheit sich die sozialdemokratisch-„deutschfreisinnige“ Agitations-maschine gegenüber der näher kommenden Verwirklichung der Altersversorgung befindet.

Die französische Presse gefällt sich darin, der Eitelkeit ihrer Leser durch die erdichtete Angabe zu schmeicheln, der Graf Münster habe bei seiner letzten Besprechung mit Herrn Florens die Versicherung abgegeben, daß an der Grenze sofort eine andere Form des Aufschubdienstes eingeführt werden solle. Wie man von Paris schreibt, ist diese Darstellung durchaus falsch. Von der Grenzbeobachtung sei überhaupt gar nicht die Rede gewesen. Indessen scheint man auf deutscher Seite allerdings bereit zu sein, andere Verfügungen zu treffen, wenn auch von Frankreich die Genehmigung bekundet würde, dem Unwesen der Wilderer besser als bisher zu steuern. Im Uebrigen ist über den Stand der Verhandlungen betreffend den Unglücksfall an der Bogenfengrenze Weiteres auch heute noch nicht bekannt.

Dem Bundesrath ist folgende Mittheilung zugegangen:

„Die Kolonial-Regierung von Viktoria hat beschlossen, im Jahre 1888 zur Feier des hundertsten Jahres der Gründung der ältesten Kolonial-Australiens, Neu-Süd-Wales, eine internationale Ausstellung in Melbourne abzuhalten. Diese Ausstellung soll am 1. August 1888 eröffnet, am 31. Januar 1889 geschlossen werden, und neben dem gesamten Gebiete der Industrie und der Landwirtschaft auch die bildenden Künste umfassen. Das Programm der Ausstellung, welches über das Unternehmen, und namentlich über die Ausstellungsbedingungen nähere Auskunft giebt, ist den verbündeten Regierungen bereits mitgetheilt worden. Die Regierung von Viktoria hat der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine rege Theilnahme deutscher Aussteller stattfinden werde.

Auch in den gewerblichen Kreisen Deutschlands wird der Ausstellung anscheinend ein lebhafteres Interesse entgegengebracht. Der Zentralverein für Handels-Geographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande hat in einer am 15. April d. J. abgehaltenen Hauptversammlung die Angelegenheit einer Erörterung unterzogen und dabei Resolutionen gefaßt, in welchen, von der Annahme ausgehend, daß eine ausgewählte Theilnahme an der fraglichen Ausstellung im Interesse unseres Exporthandels geboten sei, dem Wunsch Ausdruck gegeben wird, es möge eine wirksame materielle Unterstützung der deutschen Aussteller, sowie die Entsendung eines Ausstellungs-Komitees von Seiten des Reiches erfolgen. Diesen Resolutionen hat sich auf Anregung des Zentralvereins, abgesehen von zahlreichen Gewerbetreibenden, auch ein Theil der Vertretungen des Handels- und Gewerbestandes angeschlossen. Zur Begründung wird darauf hingewiesen, daß durch die Ausstellungen zu Sidney und Melbourne in den Jahren 1879 und 1881 dem deutschen Gewerbe und Handel namhafte Vortheile erwachsen seien. Seitdem habe sich unser vortiges Absatzgebiet beständig erweitert. Bei den Anstrengungen, welche seitens anderer Nationen für die nächstjährige Ausstellung in Melbourne gemacht werden, sei zu befürchten, daß ein Theil der seitherigen Errungenschaften verloren gehen werde, wenn die deutsche Industrie jetzt zurückstehe. Letzterer sei aber ein ihrer Bedeutung angemessenes Auftreten nur dann möglich, wenn ihr von Seiten des Reiches in ähnlicher Weise Unterstützung zu Theil werde, wie dies bei den früheren australischen Ausstellungen geschehen sei.

Demnach ein sicherer Anhalt dafür, in welchem Umfange eine Theilnahme deutscher Aussteller zu erwarten ist, zur Zeit noch fehlt, so wird doch mit Rücksicht darauf, daß der Termin zur Anmeldung für die Melbourne Ausstellung am 31. Oktober d. J. abläuft, schon jetzt eine Entscheidung darüber zu treffen sein, ob jener aus den theilhaftigen Kreisen hervorgegangenen Anregung Folge gegeben werden soll. Unter den Maßregeln, welche in dieser Beziehung von Seiten des Reiches ergriffen werden können, wird, wie bei den früheren australischen Ausstellungen, in erster Linie die Vertretung des Reiches durch einen Kommissar in Frage kommen, welchem die zweckmäßige Organisation der deutschen Theilnahme, die wirksame Vertretung der Rechte der Aussteller, sowie die Verwerthung der auf der Ausstellung sich darbietenden Wahrnehmungen obliegen würde. Außerdem wird zu erwägen sein, ob und in welchen Grenzen etwa eine materielle Unterstützung der Aussteller durch theilweise Uebernahme, sei es der Transport-, sei es der Einrichtungs- oder Beaufsichtigungskosten, angezeigt erscheint. — Der Bundesrath wird ersucht, über die obigen Fragen Beschluß fassen zu wollen.“

Noch ehe er Deutschland verlassen, hat Crispi einem Interleuwer gegenüber einige höchst beachtenswerthe Aeußerungen über seine Besprechungen mit dem Fürsten Bismarck gegeben. Die „Nat.-Ztg.“ erhält darüber die folgende Mittheilung:

Frankfurt a. M., 4. Oktober. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Frl. Ztg.“ heute Vormittag äußerte Crispi, er sei dem Wunsche Bismarcks gefolgt, ihn zu sehen. Ihre Gespräche hätten keine besonderen politischen Ziele zum Gegenstande gehabt. Die römische Frage erlitt für uns Italiener nicht; unser Verhältnis zum Vatikan ist immer eine italienische Angelegenheit, in welche sich einzumischen wir Niemandem gestatten. Als ich in Friedrichsruhe die Aufmerksamkeit des Kanzlers auf die hierauf bezüglichen Insinuationen der Zeitungen lenkte, lachte jener nicht wenig über diese unsinnige Konjekturen-maschine und meinte, von solchen Dingen könnte zwischen ihm und mir nicht die Rede sein. Auf eine Anfrage über die allgemeine internationale Lage erwiderte Crispi: Italien will nichts Anderes als die Aufrechterhaltung des Friedens und des europäischen Gleichgewichts; zu diesem Zwecke haben wir uns der deutsch-österreichischen Allianz angeschlossen. Italien hat wie alle Staaten Europas allen Grund, ein vortheilhaftes Auslands bis Konstantinopel zu fürchten. Wir können nicht zugeben, daß das mittelländische Meer ein russischer See werde.

Mech, 2. Oktober. Die Ermittlungen des als Reichskommissar thätigen Bürgermeisters Oberlin haben ergeben, daß die Reblass nach Lothringen aus Montpellier durch Wurzelreben eingeschleppt worden ist, die ein Vespier mit der Bahn an die Landesgrenze kommen und von da heimlich zu Wagen auf sein Gut bringen und anpflanzen ließ. Durch den Verkehr zwischen den Weinbergen ist sodann das Insekt in das nahegelegene Vallieres und St. Julien gekommen. Als Grund, warum das Vorhandensein des Schädlings erst nach einer Reihe von Jahren entdeckt werden konnte, giebt Oberlin das Streben der Weinbergbesitzer an, die Sache nach Möglichkeit zu verheimlichen, und zwar hauptsächlich, um den Handel mit Wurzelreben nicht zu schädigen. Auf diese Weise sind in den letzten Jahren viele Rebplänzlinge aus der Gegend von Vallieres zum Theil auch nach dem Elsass ungehindert versandt worden. Man darf daher darauf gefaßt sein, daß in den nächsten Jahren in Elsass-Lothringen noch weitere Reblassherde aufgefunden werden. Auch bei dem von Plantieres etwa 10 Km. entfernten weiteren selbstständigen Reblassherd zu Ancy ist festgestellt worden, daß die Anpflanzung vor dreizehn Jahren durch Bezug von französischen Wurzelreben erfolgt ist. Es ergibt sich daraus, daß der Hauptschlag gegen die Reblass in der möglichst scharfen Ueberwachung der Neupflanzungen zu suchen ist. Die Ortskommissionen, welche in sämtlichen Weinbaureisenden Gemeinden des Reichslandes eingerichtet worden sind, haben denn auch in diesem Sinne abgefaßte Anweisungen erhalten.

Ausland.

Wien, 3. Oktober. Die österreichische Reichshauptstadt beherbergt augenblicklich zahlreiche fürstliche Gäste. Am Sonnabend ist bekanntlich Prinz Wilhelm von Preußen eingelangt, und gestern Morgen kamen der König Albert von Sachsen und die griechische Königsfamilie, Letztere ebenso wie die gestern Morgen aus Italien eingetroffene Prinzessin Louise von England im strengsten Inognito. Zum Empfang des Königs Albert hatten sich der Kaiser und der Kronprinz nach dem Bahnhofe begeben, auch war eine Ehrenkompanie ausgerückt. Im Laufe des Vormittags stattete dann der Kaiser dem griechischen Königspaar, welches unter dem Inognito Graf und Gräfin Acharnon reist, einen längeren Besuch ab, welcher bald darauf in Schönbrunn erwidert wurde. Die Jagdgäste des Kaisers, darunter bekanntlich König Albert und Prinz Wilhelm, nahmen um 1 Uhr Nachmittags im Lustschloß zu Schönbrunn das Dejeuner ein, worauf um 2 Uhr 30 Min. die Abfahrt mit einem Separat-Hofzuge der Südbahn von der Station Heubronn aus zu den Hochwildjagden in Neuberg erfolgte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Oktober. Für unsere Geschäftleute dürfte es wohl von besonderem Interesse sein, zu erfahren, daß die kaufmännische Usance, bei Anzahlung mittelst Postanweisung 20 Pfg. für Porto in Abzug zu bringen, als Betrugsversuch angesehen werden kann. Einem bereits ergangenen Erkenntnis des Reichsgerichts zufolge ist dieser Abzug nicht nur unberechtigt, sondern strafbar, da in ihm der Versuch des Betruges zu erkennen ist. Bisher hat gewiß kein Geschäftsmann angenommen, bei diesem anscheinend ganz berechtigten Verfahren sich einer strafbaren Handlung schuldig zu machen.

Nach dem Verwaltungs-Berichte der „Bereinigten Straßburger Spielarten-Fabriken“ pro 1886—1887 belief sich die Gesamtsumme der Verkäufe von Spielkarten, Kartenpapiern u. auf 537,883 Mark (mehr 68,067 M.). An Stempelsteuer bezahlte die Gesellschaft 260,122 M. (mehr 37,070 M.). Von Aktien B wurden durch Nachzahlung von 25 Prozent weitere 325 Stück zur Konvertierung in Aktien A gebracht. Der dadurch zugeflossene Betrag von netto 50,034 M. wurde auf Etablissements-Konto abgeschrieben. Der Reingewinn beträgt 58,971 M. Wenn die Gesellschaft auch durch immer schärfer werdende Konkurrenz gezwungen war, einen Mehraufwand an Handlungs-Unkosten zu bestreiten, so hatte sie durch den Mehraufschlag diese Ausgabe an Fabrikations-Konto wieder erpart, so daß eine Dividende von 5 1/2 pEt. (gegen 5 pEt. im Vorjahre) an

beide Aktien-Kategorien zur Verteilung gebracht werden kann.

— Die der Minister der Medizinal- u. Angelegenheiten sämtlichen Regierungspräsidenten durch Rundschreiben vom 15. v. Mts. eröffnet, hat sich die ertheilte Vorschrift über die Beurteilung der Genießbarkeit des Fleisches perlicktiger Thiere nicht durchweg als zulänglich erwiesen, weshalb er sich veranlaßt gesehen hat, dafür andere Grundsätze aufzustellen.

— Zum Superintendenten der Synode Wollin ist in der gemeinschaftlichen Sitzung des Konfistoriums und des Provinzial-Synodal-Vorstandes Herr Pastor Vogel-Kl.-Reinkendorff gewählt worden.

— Die Soiree des „Sammellub Laßadie“ am Sonntag in Wolffs Saal hat einen Ueber- schuß von 182 M. ergeben, dazu der alte Kassen- bestand mit 531,62 M., ergibt einen Gesamt- bestand von 713,62 M.

— Im 3. Quartal d. J. wurden auf dem hiesigen Fleischschau-Amt 2294 Schweine unter- sucht, davon war 1 mit Rothlauf und 2 mit Typhus befallen.

— Um den Geistlichen die Gelegenheit zu verschaffen, sich bei Ausübung ihres Amtes mit Laubstücken verständigen zu können, sollen an Provinzial Laubstücken-Anstalten besondere Aus- bildungskurse, an denen Geistliche sich betheiligen können, eingerichtet werden.

— Im 3. Quartal d. J. wurden von der königlichen Polizei-Direktion hieselbst 18 Bau- Konsepte erteilt und zwar 7 in der Bogislav- straße, 3 in der Gellenwaderstraße, 2 in der Hohenzollernstraße und je 1 in der Bismarck-, Warsower-, Löwe-, Elisabeth-, Kronen- und Birkenallee.

— Auch in unserer Stadt ist in vergange- ner Nacht ein Mord-Anfall auf einen Nachtwächter verübt. Als der Wächter Frank sein Revolver abpatronierte und die Eli- sabethstraße passierte, sprang vor dem Neubau Nr. 66 hinter einem Steinhaufen ein großer kräftiger Mann hervor und mit den Worten: „Hier bist Du ja Hund!“ versetzte er dem Wäch- ter einen Schlag mit offenem Messer nach der rechten Wange, wodurch die Wange und das Ohr zerschneitten wurden. Der Wächter zog sein Seitengewehr und schlug nach dem Angreifer, doch dieser faßte das Seitengewehr, hielt dasselbe fest und brachte dem Wächter noch mehrere Stiche bei. Da der Mann dem Wächter bedeutend an Kraft überlegen war, der Letztere auch das Seitengewehr nicht frei bekommen konnte, ergriff er von Blut über- strömt die Flucht und wurde von dem Mann bis zur Ecke der Elisabeth- und Bismarckstraße ver- folgt; dort zog sich der Angreifer nach Fort Wilhelm zurück. Derselbe bezieht das Seiten- gewehr des Wächters, auch fehlte die Dienstmütze des Letzteren. In der Nähe der Angriffsstelle befand sich ein Mann, der sich später Arbeiter Karl Böhlke nannte, welcher aber dem Wäch- ter trotz dessen Geschrei keine Hilfe leistete und der auch mit dem Thäter einige Worte gewechselt hat, trotzdem aber die Persönlichkeit desselben nicht kennen will. Es ist anzunehmen, daß der Thäter ein „Louts“ ist, welcher eine Nachschuß vornehmen wollte, da der Wächter Frank in lehter Zeit in jener Gegend wiederholt Verhaftun- gen lüderlicher Dirnen vorgenommen hat.

— Die hiesige freireligiöse Gemeinde hat das Grundstück Burscherstraße 3 erworben und hält bereits in demselben ihre Gemeinde-Versammlungen ab.

Aus den Provinzen.

U e r m ü n d e, 3. Oktober. Am Sonn- abend wurde der zum Direktor der hiesigen Pro- vinzial-Irrenanstalt ernannte Herr Dr. Knecht durch den Herrn Landesdirektor Freiherrn v. d. Goltz feierlich in sein neues Amt eingeführt.

M e n s a l d e, 2. Oktober. Gestern Vor- mittag 11 Uhr wurde der neue Bürgermeister K a u d e durch den Landrat v. Meyer in Ge- genwart der städtischen Behörden feierlich vereid- et und in sein Amt eingeführt.

Stadttheater.

Flotow's melodienreiche und hier stets gerne gehörte Oper „M a r t h a“ brachte uns in Herrn G o r s t y einen neuen Tenor, dessen L y o n e l sich als eine ganz vorzügliche Leistung charakt- erisierte. Der Sänger hat eine hübsche, kräftige und äußerst sympathische Tenorstimme; der Ton quillt voll und in wunderbarer Schönheit aus seinem Munde. Da giebt es keinen Zwang, kein Pressen der Töne; die Schönheit des Gesanges bleibt sich stets gleich, im Forte, im Piano, in der Höhe, in der getragenen Arie. In der Dar- stellung selbst hätte etwas größere Lebhaftigkeit den Effekt vielleicht noch erhöht. Das Haus zeigte sich aber auch so aufs äußerste befriedigt und rief den Sänger zu wiederholten Malen. Fr. S o f m a n n, welche die H a r r i e t sang, konnte auch diesmal dem Bibrizen der Stimme nicht Einhalt gebieten. Im Uebrigen war ihre Leistung indessen eine immerhin recht annehm- bare. Als N a n c y zeigte sich zum ersten Male Fr. v. S a m m e r w i c k. Die Sängerin ver- fügt über eine zwar nicht allzufräftige, aber recht liebliche und ansprechende Stimme. Ihr Alt hat eine beträchtliche Tiefe und in der Tiefe großen Wohlklang. Ein lebhaftes, munteres, neckisches Spiel und eine ansehnliche Erscheinung ließen ihre Nancy auch in der äußern Darstellung recht vor- theilhaft erscheinen. Besonders gelang das in seiner Komik so reizende Duett mit Plumkett: „Ja was nun? Was nun thun?“ nach wel-

chem beide Darsteller lebhaft applaudirt wurden. Herr Stierlin bot als Plumkett über- haupt recht gutes. Es handelt sich in dieser Partie ja hauptsächlich um etwas drastische Komik, die dem bühnengewandten Sänger in reichem Maße zu Gebote steht. Auch Herr S e d r i c h füllte als Lord T r i s t a n seinen Platz mit Ge- schick aus. Das Ensemble befriedigte auch dies- mal. Das Orchester hätte in der Begleitung etwas diskreter sein müssen.

Kunst und Literatur.

Im Verlage von Martin Hampel in Berlin, W., Linkstraße 22, sind erschienen:

Wie sollen wir rauchen? von Dr. med. Erich Reibel. Preis 1 Mark.

Das Buch beginnt mit einer kurz gehaltenen Geschichte des Tabaks, dann folgt noch eine ein- gehende Besprechung über den Einfluß des Tabaks auf die verschiedenen Organe des Men- schen, Rathschläge über die Art des Rauchens und schließlich mit einem Kapitel über die gegen eine ausgeprägte Nicotinderkennung anzuwendenden Mittel. [293]

Die Krankheiten der Nieren und der Harn- blase. Von Dr. med. J. Herm. Baas. Mit 12 Abbildungen. Preis 1 M. 50 Pf.

In leicht verständlicher Form hat der Ver- fasser den Bau und die Thätigkeit der Nieren und Harnblase klargestellt und die Besprechung der Krankheiten derselben, deren Ursachen, Symptome und die einzuschlagende Behandlung eingehend behandelt. [294]

Die Magen-, Leber- und Darm-Krankhei- te. Von Dr. med. J. Gollmer. Preis 2 M.

Auch hier führt uns der Verfasser, wie im vorherbesprochenen Buche, eine Anzahl Krankheits- geschichten aus seiner Praxis vor, beschreibt die Symptome, den Verlauf der Krankheitsfälle und die angewandten Mittel, wodurch eine wesentlich erhöhte Verständlichkeit erzielt wird. Wir können das Buch Kranken und Gesunden nicht genug als Rathgeber und Hausbuch empfehlen. [295]

Vermischte Nachrichten.

— Ein merkwürdiger Treppeneinsturz er- eignete sich am Sonnabend in Wien in einem vier Stock hohen, seit ungefähr fünfzehn Jahren bestehenden, anscheinend sehr solid gebauten Zins- palas in einem der elegantesten Stadtviertel. Es ist ein prächtiges Gebäude in der Werber- thorgasse, dessen zweiter Stock vom Hauseigen- thümer Ignaz Mandl und dessen dritte Etage von dem Schwiegersohne des Besitzers bewohnt wird, ein Haus also, das jedenfalls von seinem Besitzer für sicher gehalten wurde. Und in diesem Gebäude stürzte beim Transport eines Pianinos das von ungehinderten Trägern fallen gelassen wurde, ein Theil der Treppe des dritten, zweiten und ersten Stockes ein. Jeder Mensch, der sich außer den, wie durch ein Wunder gereizten Trägern auf den Treppen oder im Stiegen- vorhaus befunden hätte, wäre ein Kind des Todes gewesen. Nach dem Einsturze war die Mehrzahl der entsetzten Miether in ihren Woh- nungen vollständig isolirt, sie konnten ihre Zimmer nicht verlassen, denn wenn sie den Fuß vor die Thür setzten, gähnte ihnen eine schwindelnde Tiefe entgegen. Niemand konnte zu ihnen gelangen, denn in dem Gebäude giebt es keine zweite, die Stöße mit dem Erdgeschosse verbindende Kom- munikation. Die Feuerwehr mußte anrücken und die großen Schiebleitern an die Fenster der Woh- nungen legen, um die Miether mit der Außenwelt wieder zu verbinden. Es spielten sich ganz seltsame Scenen ab. Hoch oben parirten Gattin und Kinder in die Tiefe, tief unten stand das eben heimgekehrte Familien-Oberhaupt und rief seiner Familie in der Höhe einen Glückwunsch zu, daß sie mit heilen Gliedern davongekommen. Ein alter Herr, der wohl nicht geahnt hatte, daß er noch in die Lage kommen werde, Klettertouren machen zu müssen, muß unter dem Schutze eines Feuerwehrmannes die lange, steile Leiter erklimmen, um zu den Seinen zu gelangen. Ein kleines Geschwisterpaar jammert im Hofe nach seinen Eltern, ist aber durchaus nicht zu bewegen, sich dem Schutze der Feuerwehr anzuvertrauen. Auf der Straße, im Hause, beim Portier drücken sich die Geredeten — und zu diesen müssen alle Hausbewohner gezählt werden, denn sie entkamen ja Alle nur durch Zufall einem entsetzlichen Schicksale — gerührt die Hände. So wie dieses Gebäude in der Werberthorgasse, sind so bemerkt das „Ill. Br. Extrabl.“ in Wien Tausende von Häusern gebaut, mit demselben Material, in demselben Style, mit den gleichen Einrichtungen. Es ist, wenn man die sogenannten „hängenden Treppen“ in den neuen Häusern, deren Stufen nur auf einer Seite in der Mauer befestigt sind, während das andere Ende frei von jener Be- festigung ist, nicht schon heimliches Grauen ein- geschloß? Ist das Grauen nicht gerechtfertigt, wenn ein Klavier eine solche Treppe durchbrechen kann? Die Baumeister werden allerdings ein- wenden, daß die Stufen der Wucht eines solchen Anpralles nicht widerstehen können, aber dann hängen ja die geraden Glieder der Parteien von den — Möbelpadern ab. Ein halbwegs schwereres Möbelstück wärel den Händen der Träger ent- gleitet und das Unglück ist geschehen. Mit der Sicherheit dieser „luftigen Treppen“ scheint es nicht weit her zu sein.

— Im Jahre 1888 findet in Baltimore ein großes deutsches Sängerfest statt, bei welchem auf eine Betheiligung von 12,000 Sängern ge- rechnet wird.

— (Ein gutes Hausmittel!) Ein vermö- gender Fleischermeister in — nun lassen wir die durchaus wahrhaftige Geschichte in K. spielen — hat eine hübsche Frau; diese hübsche Frau hat eine hübsche Freundin und diese hübsche Freundin ist gleichzeitig auch die Freundin des Fleischer- meisters. Soweit ging Alles gut. Da kam eine neue Mamsell in den Laden und diese Mamsell war auch hübsch, so hübsch, daß Frau und Freun- din auf sie eifersüchtig wurden. Der häusliche und freundschaftliche Friede war nun gestört. Da machte der Fleischermeister eine Sommerreise — und diese Abwesenheit beschloffen Frau und Freun- din zu benutzen, um sich von ihrer Nebenbuhlerin zu befreien. Was aber thun? Sie einfach todts- chießen? Ach, das macht so viel Lärm — nein, sie thaten etwas viel Besseres . . . sie verheiratheten einfach die hübsche Mamsell mit einem Fleischergehilfen und gaben ihr aus den Mitteln der Freundin eine gute Aussteuer. Ein probates Mittel: nun ist die hübsche Frau zufrieden, die hübsche Freundin ebenfalls und die hübsche Mam- sell und ihr Gatte nicht minder. Denn er hat, wie die „Allgemeine Fleischerzeitung“ anzeigt, jetzt bereits aus den Mitteln seiner Freundin ein selbst- ständiges Geschäft eröffnen können.

— Ueber ein „gewaltiges“ Kartenkunststück, das jüngst der Kaiser von Rußland einem deut- schen Zauberer vorgeführt hat, berichtet der „Hamburger Korrespondent“ wie folgt: Wie be- kannt, gebietet der Selbstherrscher aller Rußen über eine nicht gewöhnliche Körperkraft. Davon hat er kürzlich auf Schloß Fredensborg einen neuen Beweis geliefert. Ein deutscher Presti- gitateur, Namens L ö w e, unterhielt die Gäste mit seinen hübsch ausgeführten Kunststücken und zeigte namentlich in der Behandlung der Karten eine große Fertigkeit. Als derselbe seine „Vor- stellung“ beendet hatte, sagte der Kaiser zu ihm, daß er auch ein Kartenkunststück auszuführen wisse, welches Löwe ihm schwerlich werde nachmachen können. Der Zar nahm ein neues, aus 52 Kar- ten bestehendes Spiel in die Hand und rief das- selbe mit einem raschen Griff mitten durch. — Dies Kunststück dürfte allerdings nur von Wenigen nachgemacht werden können.

— (Scherzfrage.) Woher stammt der alt- testamentarische Name Jonas? — Ganz einfach: als der Prophet von dem Walfisch, der ihn ver- schlungen, wieder ausgespiert wurde, rief ein Mes- sopotamier dem Hinausgeworfenen zu: „Du bistst j o n a s!“

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanische- n Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.) „Allemania“, am 25. September von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Albingia“, von Hamburg, am 25. September in St. Thomas angekommen; „Leffing“, von Newyork, am 26. September in Hamburg angekommen; „Holsatia“, am 26. September von St. Thomas nach Ham- burg abgegangen; „Moravia“, von Hamburg nach Newyork, am 27. September von Havre weitergegangen; „California“, am 28. September von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Ba- varia“, von Hamburg, am 28. September in Vera Cruz eingetroffen; „Wieland“, am 29. September von Newyork nach Hamburg abgegan- gen; „Wellert“, von Hamburg nach Newyork, am 29. September von Havre weitergegangen; „Bo- hemia“, von Newyork nach Hamburg, am 30. September von Lissabon weitergegangen; „Ahe- nania“, von Hamburg nach Colon, am 30. Sep- tember von Havre weitergegangen; „Teutonia“, von St. Thomas nach Hamburg, am 1. Oktober von Havre weitergegangen; „Francia“, von Ham- burg, am 1. Oktober in Colon eingetroffen; „Caronia“, am 1. Oktober von Hamburg nach Vera Cruz abgegangen; „Suevia“, am 2. Okto- ber von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Gotia“, am 2. Oktober von Stettin nach New- york abgegangen; „Borussia“, von Aquabilla nach Hamburg, am 2. Oktober Rigaard passiert; „Ham- monia“, von Newyork, am 3. Oktober in Ham- burg angekommen; „Polynesia“, von Hamburg, am 29. September in Newyork angekommen; „Rhætia“, von Hamburg, am 2. Oktober in New- york angekommen.

Bauwesen.

Neus Berliner Gas-Aktien-Gesellschaft (Nolte) Prioritäts-Obligationen. Die nächste Ziehung fin- det im Oktober statt. Gegen den Kursverlust von ca 5 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französisch- e Straß 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur W. Stever in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 4. Oktober. Karl Hagenbeck, der Vater des bekannten Thierhändlers und Ver- anstalters von Ausstellungen erotischer Völke- rtypen, ist im Alter von 77 Jahren hieselbst ge- storben. Der Verstorbene hatte als Besitzer einer unsprünglich ganz unbedeutenden Menagerie den Grund zu den großartigen Unternehmungen ge- legt, durch die sich sein Sohn einen Welttruf er- worben hat. Seit langen Jahren hatte er von den Geschäften zurückgezogen gelebt.

Baden-Baden, 4. Oktober. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag militärische Meldungen entgegen und machte alsdann einen Spaziergang auf der Promenade. Nach dem Dejeuner unternahm Allerhöchstderselbe eine Spa- zierfahrt. Nachmittags 4 Uhr trafen Prinz Lud- wig von Bayern mit seinem Sohne, dem Prinzen

Rupprecht, und Prinz Hermann von Sachsen- Weimar hier ein und wurden vom Großherzog am Bahnhof empfangen. Se. Majestät der Kai- ser stattete den bayerischen Prinzen, welche im „Englischen Hofe“ abgeblieben waren, sofort nach deren Ankunft einen Besuch ab, und empfing später ihren Gegenbesuch. Zum Diner bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin hatten die Prinzen Ludwig und Rupprecht, sowie der Prinz von Sachsen-Weimar und mehrere hervorragende Persönlichkeiten Einladungen er- halten.

Wien, 4. Oktober. Wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, tritt der deutsche Bot- schafter, Prinz Reuß, morgen einen sechswochen- lichen Urlaub an und begiebt sich zunächst zum Besuche der Großherzogin von Weimar nach Hei- nrichsau.

Wien, 4. Oktober. Die Fürstin Lily Dol- gorodsky wurde wegen des Verdachts der Mit- schuld an dem Expositionsversuch ihres Geliebten Moreau heute neuerlich verhaftet und dem Straf- gericht eingeliefert.

Paris, 4. Oktober. Dem Vernehmen nach wird der Präsident Grovy nächsten Montag hier wieder eintreffen und Tags darauf einem Mi- nisterrathe präsidiren, in welchem der Termin für die Einberufung der Kamern festgesetzt werden wird.

Paris, 4. Oktober. Die Nachricht der „Straßburger Post“, daß der Zustand des Ba- rons Wanger sich bedenklich verschlimmert habe, ist glücklicher Weise falsch. Ein Telegramm aus Ravigny von heute Mittag besagt, daß der Zu- stand über alle Erwartung günstig sei.

Paris, 4. Oktober. Der Besuch, den Crispin in Friedrichsruhe abgestattet hat, mußte hier nat- ürlich großes Aufsehen erregen, um so mehr, als das Geheimniß bis nach seiner Abreise von Rom- so gut gewahrt wurde, daß die französische Bot- schaft beim Quirinal nicht im Stande gewesen ist, darüber dem hiesigen auswärtigen Amte Mit- theilung zu machen, so daß man erst durch ein in der Nacht von Donnerstag zum Freitag ein- getroffenes Telegramm an ein Morgenblatt da- von die erste Kenntniß erhalten hat. Die Be- sprechung des Ereignisses durch die hiesige Presse hat gewiß keine besondere Bedeutung, es ist nur hervorzuheben, daß die meisten Journale es nicht für glaubwürdig erachten, der Zweck der Reise sei die Verhandlung über die Möglichkeit der Aus- söhnung des Quirinals mit dem Vatikan gewesen. Daß die Reise als Manifestation der Allianz Deutschlands, Oesterreichs und Italiens, deren einziger Zweck die Aufrechterhaltung des Friedens sei, angesehen und gleichzeitig als Warnung für diejenigen betrachtet werden muß, welche etwa Frieden gefährdende Projekte nähen sollten, wird von allen vernünftigen Politikern anerkannt, gleichzeitig wird betheuert, daß Frankreich davon nicht betroffen werden könne, da dasselbe die Auf- rechterhaltung des Friedens wünsche. Uebrigens wird angenommen, daß Crispin nach seiner Rück- kehr nicht ermangeln werde, hier vertrauliche Mittheilungen über seine Reise machen zu lassen.

Die befriedigende Erlebigung des bedauer- lichen Grenz-Vorfalles, wodurch das Kabinett Rou- vier wesentlich gestärkt wurde, ist natürlich den Radikalen äußerst unlegen, weshalb Rochefort der Regierung neue Schwierigkeiten bereiten möchte durch den Versuch, im Lande eine Agita- tion hervorzurufen zum Zwecke der Verweigerung des deutschen Blutgeldes, und einer nationalen Subskription, um die Wittve Brignon zu ent- schädigen. Aber kein einziges Abendblatt hat von diesem Aufrufe Rochefort's Notiz genommen, mit einziger Ausnahme der hochkonservativen „Pa- trie“, des Spezial-Organes des Prinzen Viktor, welche den „wahrhaft patriotischen Vorschlag“ billigt.

Kopenhagen, 4. Oktober. Bei Einbringung des Budgets im Folkething theilte der Finanz- minister mit, daß die Staatsschulden um 1,600,000 Kronen durch die Auszahlung der Amsterdamer Anleihen von 1764 und 1785 und der Antwerpener von 1788 vermindert werden würden.

Stockholm, 4. Oktober. Der Kriegeminister Generalmajor Rydving hat seine Entlassung ge- nommen; an seiner Stelle ist Generalmajor Frei- herr von Besron zum Kriegeminister ernannt worden.

Belgrad, 4. Oktober. Nach nunmehr vor- liegendem offiziellen Wahlergebnisse gehören von 142 Gewählten 65 der liberalen und 71 der radikalen Partei an. Alle Meldungen über den Zeit- punkt und den Ort des Zusammentritts der Skupstina werden als verfrüht bezeichnet.

Sofia, 4. Oktober. Nach hier eingegan- genen Nachrichten aus Konstantinopel soll die Ant- wort Rußlands auf die letzte Note der Pforte über die bulgarische Angelegenheit eingetroffen sein. Ueber den Inhalt verläutet, daß Rußland einen russischen Fürsten als Statthalter nach Bulgarien in Begleitung eines türkischen Kom- missars schicken will und die Dauer der Mission auf 4 Monate begrenzt sein solle. Die russische Regierung sei der Ansicht, daß die Erklärung der Pforte, die Wahl des Fürsten Ferdinand sei un- geschicklich, verbunden mit dem Beschele, das Land zu verlassen, da sie niemals die Wahl bestätigen werde, genügen werde. Man werde nicht nöthig haben, andere Mittel zu ergreifen. Da diese Antwort gewisse Vorschläge der türkischen Note modifizirt und andere mit Stillschweigen übergeht, so nimmt man an, daß die Verhandlungen fort- dauern werden.

Des Vaters Schuld.

Nach dem Englischen von E. Kutschbach.

53

„An die Pflichten gegen Deine Familie; an die Pflichten, die Du sowohl gegen Deine Vorfahren hast, als auch gegen die spätere Generation der Ashursts.“

Der Vater zuckte ungeduldig mit den Achseln und wollte ihn unterbrechen, doch sein Vetter fuhr fort:

„Halt! laß mich erst reden, Stanhope. Laß mich Dir die Sache klar und deutlich vor Augen legen, wie dies ein Advokat thun könnte. Laß mich, ohne Vorurtheil, sehen, ob ich Dir nicht beweisen kann, daß eine solche Verbindung, wie Du sie einzugehen beabsichtigt, unrecht, unmöglich ist, Deinen Vorfahren, Deinem Namen gegen über. Willst Du anhören, was ich zu sagen habe? Ich verlange nicht mehr.“

Der Vikonte lehnte den Ellenbogen auf den Kaminsims und antwortete einfach, den Kopf auf die Hand gestützt, in einer Haltung, die bewies, wie schwer es ihm wurde, sich dazwischen zu ergeben:

„Fahre fort.“

31.

Arthur Idemar beugte sich auf seinem Stuhl etwas vor, wandte sein dunkles, schönes Gesicht seinem Vetter zu, der erst zu Boden blickte, in dem er mit seinen schlanken Fingern nachdenklich die Spitzen seines blonden Schnurrbarts drehte, und begann mit ernster, eindringlicher Stimme seinen Beweis zu führen:

„Siehst Du, Ashurst, je höher wir in der Welt steigen, desto mehr werden wir die Diener, nein, die Sklaven der menschlichen Gesellschaft; denn die Pflichten, welche diese uns auferlegt, berauben uns mehr und mehr unseres persönlichen

Willens. Nur die Armen, die Freundlosen, die Namenlosen sind ihre eigenen Herren, sind frei, zu thun und zu lassen, wie es ihnen beliebt. Muß sich denn nicht selbst der König, der Kaiser dem eiserernen Speiter beugen? Und Derjenige, der von der allgemeinen Regel abgehen will, muß seine Stellung einbüßen, oder doch die Achtung, welche diese ihm bisher eintrug.“

„Du hast in einem Maße Recht,“ unterbrach ihn der Vikonte; „jedoch ich sehe nicht ein, was dies Alles mit Winifred Carleon zu thun haben soll. Ich begehre kein Unrecht gegen die Gesellschaft, wenn ich ihr ein so reizendes, so vollkommenes Wesen als Mitglied zuführe.“

„Erlaube mir, Stanhope, Du begehst sogar ein sehr großes Unrecht. Gesezt einmal, Du schloßest Freundschaft mit Deinem Schuster oder Schneider, würdest Du es alsdann wohl für recht finden, denselben in unsere Kreise einzuführen, ihn in dieses Schloß oder jedes andere befreundete Haus mitzubringen, in das Du eingeladen wirst? Dein Fall ist sehr ähnlich, denn Du führst ein Mädchen mitten in unseren gesellschaftlichen Kreis ein und verlangst, daß dieser es willkommen heiße, das nie in der Stellung geboren war, die Du ihm bietest. Sage mir nun, ist Dir denn Dein alter Stamm nicht lieb? Bist Du nicht mit großem Stolz auf die vielen Felber, die Dein Wappen zieren?“

„Welcher Mann wäre nicht stolz auf seine edeln Vorfahren!“

„Das heißt, wenn diese Vorfahren sich durch ihre Lebensweise dieses Stolzes würdig erwiesen.“

„Das versteht sich, allerdings.“

„Bedenkst Du denn dann aber auch, daß Du in zweihundert Jahren auch zu diesen Vorfahren zählst, daß Dein Stamm dann mit unter den Andern steht? Und bedenkst Du auch, was man dann von Stanhope Idemar, dem achten Vikonte Ashurst, sagen wird? — Daß er der Erste war, der die edle Linie der Ashursts erniedrigte, welcher ihrer reinen, nobeln Abstammung wegen bisher unter die ersten englischen

Adelsfamilien zählte, indem er das Familienband auf der Stirne eines Weibes drückte, das ihm weder einen Namen, noch Reichthum, noch Rang in die Ehe mitbrachte, — das nichts befaß, als was man sich jeden Tag hinter den Koulissen eines Theaters wohlfeil kaufen kann: ein schönes Gesicht und regelmäßige Züge!“

Wieder wollte der Vikonte ihn unterbrechen, doch Lord Ballingford fuhr rasch fort:

„Ashurst, nimm Vernunft an; sei nicht länger blind und taub gegen die Rathschläge eines Freundes, der Dir der nächste in der Linie Deiner Verwandten ist. Du hast in einem Augenblick der Verblendung etwas begangen, was mehr als eine Thorheit genannt zu werden verdient.“

Geblendet durch den Glanz einer — ich gebe dies zu! — außerordentlichen Anmut und Schönheit, hast Du einen Schritt gethan, welchen Du bis an Dein Lebensende bereuen wirst, wenn Du ihn nicht rückgängig machst. Der Stolz wächst mit der Zeit und mit den Jahren, wenn das plebejische Blut, das Du mit dem unsrigen vermischt hast, sich bei ihr zeigt, die Du Dein Weib nennst, die Mutter Deiner Kinder; denn wenn der jugendliche Ehrgeiz in uns erlischt, so nimmt Gleichgültigkeit die Stelle der früheren Sorgfalt an, mit der man unkluges Wesen und angeborene Gewohnheiten zu verdecken suchte! Dann wirst Du das Wappenschild, das so lange der Stolz der Unseren war, mit schuldbehaftetem Erröthen anblicken, indem Du Dir selbst sagst, daß Du keine That begangen hast, um zu seinem Ruhme beizutragen, aber anstatt dessen seinen einstigen Glanz befledest. Du wirst vor Deinen Kindern erröthend den Kopf hängen lassen, wirst zurechtweisen vor dem Gedanken, was Deine Nachkommen einst über Dich sprechen werden, wenn sie Deins Namens erwähnen, oder wenn sie am Ende gar Deinen Namen aus ihrem Gedächtniß auslöschen als denjenigen Vorfahren, der eine alte, geachtete Familie dadurch entehrte, daß er ihr als wirkliches Oberhaupt eine „parvenue“ gab — eine namenlose Dienerin, eine Gouvernante, die sich ihr Brod selbst

verdiente, ein Weib, das Du nie geheiratet haben würdest, wenn . . .“

„Halt!“

Mit so fester, entschlossener Stimme sprach der Vikonte diese eine Silbe aus, daß Jener fast bestürzt innehielt.

Er hatte mit innerlicher Freude bemerkt, während er sprach, welchen offensbaren Eindruck seine Worte auf seinen Gefährten machten, und die Hoffnung, dennoch sein Ziel zu erreichen, hatte dadurch neue Nahrung in ihm gefaßt. Er sah, wie sein Vetter die Farbe häufig wechselte, wie seine Stirn sich in nachdenkliche Falten zog und seine Lippen sich bewegten.

Lord Ballingford hatte aber auch seine Beweisführung geschickt abzufassen verstanden, denn der Charakter des Vikonte bestand hauptsächlich aus Familienstolz, aus Stolz auf sich selbst als deren Oberhaupt. Die Beweisführung Ballingfords hatte ihn daher mächtig berührt, dennoch aber hatte sie nicht vermocht, seinen Sinn zu ändern.

Er blickte ernst und finster auf nach jenem gebieterischen Ausruf und sprach mit fester Stimme:

„Arthur, hättest Du mir Alles dieses vorgehalten, als Du, wie Du selbst behauptest, erriethest, wie die Sache stand, so wäre Deine Rede nicht umsonst gewesen und ich hätte vielleicht, nein, was ich sage in ich, anders gehandelt. Nun ist es aber zu spät! Ich habe mich mit Miß Carleon verlobt, öffentlich verlobt, und kann als Mann von Ehre nicht mehr zurücktreten.“

„Du kannst es nicht? Wahrlich, Stanhope, ich sehe diese Unmöglichkeit nicht ein. Bis jetzt weißt Du noch gar nichts Näheres über das Mädchen, und ist es somit ganz natürlich, daß Du nach ihren Angehörigen, nach ihrem Vorneamen Dich erkundigst. Soviel es mir scheint, könnte man es sogar leicht dahin bringen, daß sie selbst die Verlobung aufhebt. Finde an ihren

Bad Stuer in Meckl., den 1. Oktober.

Der September brachte noch 31 neue Kurgäste; 55 verließen die Anstalt, zum allergrößten Theil in merklich verbesserten körperlichen Verhältnissen. Augenblicklich noch 30 Kurgäste hier. Die immerfort noch eingehenden Anfragen und Anmeldungen geben Aussicht auf eine ansehnliche Winterkurgesellschaft. Für behagliche Einrichtung u. Unterhaltung ist nach Möglichkeit gesorgt. Die außerordentlich geschickten, von Schnee stets frei gehaltenen Promenaden gestalten auch den schwächeren Patienten, sich jederzeit im Freien zu bewegen. — Letzte Bahnstation, Ganßlin, 5 Kilometer; auf Wunsch Fuhrwerk dorthin. Prospekte gratis.

G. Bardey,

Dirigent der hiesigen Wasserheilanstalt.

Ein Rittergut

in Pommeren, reizendes Schloß mit prachtvollem Gärtenpark und Florentinischer, in tadellosem Zustande befindlichen Wirtschaftsgeländen und komplettem Inventar, ca 900 Hektar Grundfläche — ausgezeichnet ertragfähiger Boden —, darunter ca. 400 H. Holzungen mit vorzüglicher Jagd; Dampföfenei etc., ist zu verkaufen. — Genauere Details durch

Senjal Carl Hild, Frankfurt a. Main,

renommirte Imm.-Agentur.

Deutsche, engl., franz. und ital. Korrespondenz. Streng reelle Grundsätze. Durch dieselbe Agentur sind in Süddeutschland

zwei hochrentable große Fabriketablissemments

zu verkaufen.

Telegr. und Brief-Adr. Carl Hild, Frankfurt a. Main.

Börsenbericht.

Stettin, 5. Oktober. Wetter: trübe. Temp + 11° R. Barom. 28" 4". Wind W.
Weizen fester, per 1000 Mgr. loco 144—150 bez. per Oktober 150 bez., per Oktober-November do., per November-Dezember 152 G., per April-Mai 162—161 bis 161,5 bez.

Roggen still, per 1000 Mgr. loco incl. 103—106 bez., per Oktober 107 bez., per Oktober-November do., per November-Dezember 108,25—108,5 bez., per Januar-Februar 113 bez., per April-Mai 116,5 bez. u. 3.

Gerste ohne Handel.
Hafer ruhig, per 1000 Mgr. loco hant. 92—100.
Winterweizen fest, per 1 Mgr. loco 205—215.
Wintergerste per 1000 Mgr. loco 215—220.
Rübsen still, per 100 Mgr. loco o. f. h. 49 G., per Oktober 48 G., per Oktober-November do., per April-Mai 48,5 G.

Spiritus per 10,000 Liter % loco m. f. 95 verft. bez., abgelassene Anmeldeungen 94 verft. bez., per November-Dezember 97 bez.

Betroleum per 50 Mgr. loco 10,50 verft. bez. Sandmarkt. Weizen 146—149, Roggen 110 bis 112, Gerste 112—118, Hafer 100—105, Kartoffeln 32—36, Senf 2—2,5, Stroh 25—30.

Städtische höhere Mädchenschule

Mönchenstraße 82—83.

Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 13. Oktober. Aufnahme und Prüfung der aufzunehmenden Schülerinnen findet Mittwoch, den 12. Oktober, von 9—11 Uhr statt. Während der Ferien werde ich täglich von 11—12 Uhr im Schullekale anwesend sein.

Haupt.

Dr. Eugen Dreher,
weil. Dozent an der Universität Halle,
Marie Dreher, geb. Conradt,
Bermählte.
Berlin, den 29. September 1887.

Verein für Handlungs-Kommis 1858.

Hamburg, Deichstrasse No. 1, I.
Monat September 1887.
255 Bewerber wurden placirt;
677 Aufträge blieben ultimo schwebend;
1622 hiesige und auswärtige Mitglieder (davon 1213 noch in Stellung) und Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.

L'Interprete, The Interpreter, L'Interprete,

franz., engl. und ital. Journal für Deutsche. miterklärten den Anmerkungen. Herausgegeben v. Emil Sommer.

Wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger 3 Sprachen, namentlich für das Selbststudium; zugleich vorzüglichste, schon mit den bescheidensten Kenntnissen verwendbare franz., engl. u. ital. Lektüre. Inhalt der 3 Blätter völlig verschieden. Preis jedes ders. (Post. Buchh. od. direkt) nur 1 M. 75 (1 fl. 10 kr. 6. W., 2 fr. 75.) per Quartal, 60 Pf. per Monat. Probennummer gratis.

Grünstadt, Pfalz. Die Direktion.

Ein wahrer Schatz

für alle durch hygienische Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.

Dieses Buch, das an den Folgen solcher Fehler selbst, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 84, sowie durch jede Buchhandlung.

Büreau und Wohnung verlegte ich nach
Hofmarkt 2.
Schlmacher, Justizrath.

Bazar für Bethanien.

Nach dreijährigem Zwischenraum gebietet der Frauen-Verein von Bethanien Mitte Oktober zur Unterstützung der Waise einen Bazar zu veranstalten. Die Bewohner Stettins eruchen wir um der dringenden Noth willen, allerlei Verkaufts-Gegenstände uns gütigst zukommen lassen zu wollen. Außer in Bethanien selbst werden Gaben in der Ritterstraße 7, p., von den Gemeindschwestern und im König Wilhelm-Gymnasium von Frau Becker gern in Empfang genommen. Auch sind wir bereit, abholen zu lassen, was man uns schenken will. Zeitpunkt und Lokal werden baldigst näher bekannt gemacht werden.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.



Die Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/2 fl. 3 M. 1/4 fl. 1.50.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chaussee-Strasse 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und den renommiertesten Drogeriehandlungen. Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Schering's Malzextrakt

Schering's Pepsin-Essenz

empfiehlt

Theodor Pée,
Breitestrasse 60.

Fertige Wäsche jeder Art.

Fertige, komplet vorrätige

Ausstattungen

und

Kinderausstattungen.

Fertige Betten, Bettsfedern und Dauen.

Ohne große Reflame-Annoncen und ohne Preisankündigungen.

Nur beste Waaren zu unbedingt billigsten Preisen.

Gebrüder Aren, Breitestrasse.

Unser Lager von

Kleiderstoffen

ist bedeutend vergrößert und mit allen Neuheiten der Saison auf's reichhaltigste ausgestattet. Ebenso empfehlen wir unser ganz bedeutend erweitertes Lager von

Gardinen, Möbel- und Portièrenstoffen.

Tischdecken.

Gebrüder Aren, Breitestrasse.

Verwandten etwas aufzufügen, zu tadeln, jeden-
falls aber etwas, was Dir Aufschub giebt. Miß
Carleone hat einen solchen, einen hochmüthigen
Charakter; sie wird sich darüber ärgern und wird
sich zum Zorn hinreissen lassen. Ich zweifle
nicht daran, daß ihr Stolz sich also beleidigt
fühlen wird, und Frauen sagen und thun Dinge
in solchen Augenblicken, die sie in ruhigeren Mo-
menten wohlweislich unterlassen würden. Es
können Worte fallen, die Du als Bismarck
Abhürst vollständig das Recht hast, Dir nicht
gefallen zu lassen und um derentwillen die Ver-
lobung rückgängig wird."

"Wodurch ich mir aber auch zugleich auf alle
Zeiten die Verachtung jedes Ehrenmannes zuzüge,"
antwortete der junge Mann, indem er sich stolz
aufrichtete. "Nein, Mylord, wäre ich Lord Bal-
lingford, so könnte ich vielleicht herartige Mittel
anwenden, und allenfalls mit Erfolg; doch als
Stanhope Idemar, Bismarck Abhürst, ist es mir
unmöglich."

Arthur Idemar biß sich auf die Lippen, doch
er bezwang diesmal seinen Zorn und erwiderte
mit einem kurzen, spöttischen Lachen:
"Bah, Lord Ballingford würde sich wohl nie

in eine so lächerliche, alberne Lage gebracht ha-
ben; also kann Niemand sagen, wie er gehan-
delt hätte. Ach, die Romantik der Jugend! Wie
wunderbar erfrischend und unangenehm wäre
sie nicht, wenn die Welt Arkadien wäre! Doch
so giebt es nichts Gefährlicheres, als diese senti-
mentale Ueberspanntheit. Wißt Du denn also
durch Deine letzte, höchst schwärmerische Bemerkung
vielleicht sagen, daß Du fest und unerschüt-
terlich entschlossen bist, dies Mädchen zu heira-
then, Abhürst?"

"Ganz gewiß," antwortete dieser. "Ich liebe
sie und sie liebt mich wieder," fügte er hinzu,
ohne das Ahseljuden zu beachten, mit dem sein
Vetter seine Zweifel an der Wahrheit dieser Ver-
sicherung ausdrückte. "Ich habe ihr mein Ehren-
wort aus eigenem freien Willen gegeben und
werde mein Wort halten und sie heirathen."

"Obgleich Du Deinen Namen damit ent-
ehrst?"

"Obgleich es eine Mesalliance ist; denn eine
Unehre ist es keineswegs," entgegnete der Vetter
hartnäckig; "die werde ich gewiß nie auf den
Namen häufen, den ich trage."

"Nimm Dich in Acht, mein lieber Junge. Biß
Du auch fest überzeugt, daß Du dieses nicht
thust? Bedenke, die Liebe macht blind," rief sein
Vetter, der seine Erbschaft so sehr verlor, daß seine
Stimme ganz heiser und barsch klang. Deine
Ansichten von Unehre und diejenigen der Welt
können sehr verschieden sein."

"Wohl mög ich. Meins Ansicht ist es eben,
daß, wie groß auch eine Mesalliance sein mag,
ein Mann nichts Unehrenhafteres thut, wenn er
ein reines, tugendhaftes Mädchen heirathet, die
Tochter eines Gentleman. Es ist besser, als sie
zu betrügen."

"Eines Gentleman, jawohl! Vielleicht eines
Jungens oder dergleichen," bemerkte der andere
in höhnlichem Tone. "Wahrlich, das ist eine Ver-
bindung für einen Idemar."

"Entschuldige; ich selbst nannte es ja eine
Mesalliance," sprach der Bismarck kalt. "Ich ge-
heße dies ein, doch nichts weiter. Ach, Mylord,
da erkönt das zweite Zeichen der Mittagsglocke.
Lassen wir hiermit das Gespräch enden, das für
uns Beide eben so unnütz wie unangenehm ist.
Ich bedaure nur, daß Lady Bane's unerfahrene

Einmischung Sie so unnötigerweise von Londo-
hergebracht hat. Darf ich bitten, daß in Zukunft
dies Thema nicht mehr in ähnlicher Weise zu wi-
schen uns besprochen werden soll? Wir wollen
lieber in den Eschial hinunter gehen."

Mit diesen Worten ging der Bismarck nach der
Thüre und Lord Ballingford folgte ihm, indem
er seine Niederlage so gut wie möglich zu er-
tragen suchte. Innerlich aber war er wüthend
über seinen Mißerfolg und zugleich ganz verdußt
über diesen neuen Zug in dem Charakter seines
Vetters, dem er eine solche Denkungsart gar
nicht zugehört hätte.

Als er mit ihm in den Salon trat, suchte
und fand sein Auge sofort Winnie. Sie stand
in einer entfernten Ecke des Zimmers im Ge-
spräch mit zwei Damen.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 1. Klasse 177. Rgl. Preuss. Klassen-Lotterie
vom 4. Oktober.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten
den Gewinn von 60 Mark.

(Ohne Garantie.)

A. Bormittags-Ziehung.

172 288 310 504 606 11 1274 906 97 2015 41
212 86 341 504 44 633 74 897 919 3083 197 225
307 936 46 51 115 597 668 797 874 958 5011 71
110 19 373 74 78 95 441 85 587 683 750 63 88
865 909 13 6019 423 73 85 599 634 42 (100) 46
738 92 880 903 270 474 80 592 617 49 755 89
84 57 8089 145 84(100) 270 343 462 562 98 664
712 64 859 902 (100) 24 9089 284 90 625 50 706
923 57 (150) 71
10007 65 120 41 42 60 228 544 (150) 688 724
848 32 11054 57 64 205 306 25 91 520 69 73 633
(100) 5 884 983 12042 76 112 377 401 26 37 697
709 800 48 (150) 952 13001 134 388 423 38 44
70 599 611 23 851 926 93 14068 194 269 397 439
541 721 48 872 98 15055 568 607 704 911 31(200)
79 10012 98 123 78 99 259 496 579 94 669 74
868 75 (100) 908 17010 54 254 325 15069 117 21
201 50 75 325 57 59 471 540 621 19015 121 60
82 214 349 (100) 445 576 917
10062 83 159 237 339 796 903 89 21025 111
51 285 479 605 36 54 700 17 56 854 59 990 2017
143 884 86 435 593 698 (100) 712 23 28 67 804
19 64 994 23286(100) 551 602 20 709 848 24025
59 206 353 97 479 820 924 (150) 74 25017 (100)
73 88 231 420 35 68 611 55 78 91 705 83 906
(100) 28 33 60222 99 (150) 62 388 463 778 989
27049 115 32 231 369 633 81 82 705 25203 44
93 (150) 250 95 457 585 616 971 82 29005 61
150 270 432 531 847 51 913 81
30033 39 43 200 3 315 (100) 34 97 425 79 794
839 61 76 31258 402 4 83 509 60 809 93 32047
64 161 422 49 99 795 862 69 984 33051 151 91
221 65 431 512 654 718 49 801 43 81 976 34019
37 143 311 53 496 649 837 52 60 907 33089 118
(150) 338 64 433 96 514 20 69 611 25 77 789 91
847 57 922 55 30064 155 619 763 67 95 814 901
(300) 37141 52 345 71 544 967 38031 197 207
23 509 16 66 608 (1500) 119 57 869 980 39004
118 76 355 439 (100) 44 651 83 843 50 (100) 62
910 52
40033 188 54 58 507 781 97 817 (150) 902
41060 (200) 90 163 90 234 359 459 632 719 86
817 19 (100) 924 51 42497 517 645 802 92 98
920 43067 69 150 410 61 572 726 838 44058 97
105 16 207 91 541 85 631 640 42 69 812 923 82
45023 83 88 191 261 436 586 718 56 902 35 73
40067 100 216 59 659 91 (150) 749 914 21 (100)
47 52 77 47035 69 579 749 891 49032 113 204
53 710 31 859 (150) 948 49268 575 716 18 (3000)
818 51 923 47 65 93
50113 32 79 221 471 695 754 992 51001 309
439 78 88 652 92 723 43 53 52313 23 84 77 920
903 5 64 53083 60 116 95 238 466 700 21 22 835
937 54020 62 150 315 46 47 408 662 702 11 929
55003 112 84 342 415 599 (100) 961 56017 89
144 91 (100) 236 80 335 431 508 52 205 741 47
999 52253 78 95 462 520 645 61 74 825 58257
333 433 742 59052 60 (100) 75 (100) 172 286
374 86 542 (200) 89 617 62
60059 149 223 310 52 67 91 434 726 85 95
921 89 1046 90 204 415 51 535 612 788 818 62015
104 27 80 404 543 814 63127 (100) 41 42 236 87
320 411 28 (100) 511 87 608 48 67 (100) 56 64081
43 92 118 48 230 61 65 87 371 424 26 27 520 92
652 (100) 700 (150) 20 (150) 85 845 89 913 (100)
53 65009 147 326 79 86 450 56 582 83 96 771
81 811 60002 16 40 200 352 490 534 56 717
(100) 76 (100) 933 67012 54 (100) 116 (100)
85 62 304 588 620 24 28 726 61 68202 998
69011 205 425 (100) 96 504 54 674 709 98
842 956
70059 266 83 361 448 507 71019 44 102 528
79 651 72 760 800 29 906 80 72156 (100) 82
204 39 338 51 90 406 (150) 633 731 950 73008
34 90 998 342 71 407 583 779 877 985 74055
72 89 90 116 213 25 78 615 27 44 747 62 836
73069 178 90 634 764 96 936 87 76147 49 91
461 86 553 811 982 70300 126 265 426 61 537
83 655 862 72006 309 99 79057 102 310 (100)
482 570 604 62 718 807 982
80069 200 12 55 (150) 362 767 74 859 916 78
81018 276 302 82 409 26 57 545 82073 119 86
229 369 72 (150) 421 (100) 620 81 792 99 (100)
885 (100) 83115 37 96 280 611 723 41 82 (100)
84198 385 464 85026 124 206 320 22 52 56 406
29 552 611 724 51 94 937 44 86219 32 86 378
411 884 958 92773 421 526 30 600 831 55 934
71 98 89063 117 61 64 71 81 227 50 41 51 99
527 763 816 34 (100) 958 89024 75 85 116 227
325 434 80 82 591 607 90 766 75 859 991
90030 83 137 88 92 245 (100) 522 626 771
90113 116 38 96 253 67 471 508 41 60 66 83 84
699 723 818 916 57 65 81 92239 346 430 40
518 604 802 40 972 93045 107 495 695 818
94061 582 607 25 83 85 705 54 93 870 900 67
95005 87 256 373 537 867 942 96007 59 260
305 92 415 19 567 737 74 826 64 919 75 97085
144 270 529 37 48 61 631 717 21 85 893 945 75
(100) 98188 265 475 596 643 52 69 739 79 912
99034 60 133 73 269 322 42 512 45 95 622 762
810 32
100057 249 319 585 632 63 868 81 927 101115
49 373 93 575 669 813 939 (100) 102055 86
182 244 80 89 413 17 567 637 973 85 103222 53
527 38 676 99 717 47 56 (100) 864 901 104023
285 347 (100) 443 556 105114 316 55 87 502

943 56 100062 96 154 278 381 456 641 (100)
727 835 40 955 102339 312 44 56 76 (100) 83
427 500 633 (500) 905 105104 (200) 247 311
453 (100) 90 518 19 71 618 91 (100) 99 750 850
109214 400 532 633 711 33 94
110093 129 80 327 90 99 419 34 551 95 716 32
36 816 29 (100) 38 93 11375 80 429 802 947
112020 107 41 69 645 707 (100) 860 73 113166
267 75 86 329 477 81 556 (100) 94 747 91 80416
50 90 (100) 944 114020 317 22 401 579 655 811
47 99 963 115004 69 126 247 316 28 83 406 513
87 864 953 74 116042 84 320 50 408 41 524 32
98 629 65 979 117046 128 209 47 360 741 71 915
76 93 118315 415 (100) 523 658 723 25 42 938
82 (100) 119043 251 94 97 344 54 442 546 76
90 (100) 645 96 835 920
100244 454 566 69 620 42 86 830 121220 783
833 42 60 81 917 122143 96 255 536 (100) 55
603 8 753 67 958 92 123002 (100) 90 151 65
86 321 84 97 489 523 665 779 821 74 124228 31
388 (200) 496 543 836 125010 156 311 410 8.7
39 78 (100) 976 88 95 126102 270 307 416 622
738 (100) 886 906 (200) 127024 35 87 148 394
479 558 650 (100) 78 750 905 29 52 128081 109
26 27 274 435 63 534 51 (150) 80 738 57 829 962
129013 166 (100) 426 31 614 68 723 812 43 94
130110 22 47 56 322 79 730 43 59 806 962
131075 97 160 93 (300) 204 42 84 343 57 82 400
989 132021 62 77 148 214 19 444 581 644 46 54
827 (200) 921 133199 262 70 429 36 54 81 580
657 845 902 44 50 134013 66 205 46 316 60 88
(200) 575 845 135034 59 112 30 73 218 64 (100)
63 316 75 430 718 29 31 906 136001 218 300
511 625 59 744 893 (100) 918 137003 171 210
15 428 55 75 585 633 82 85 138057 67 237 327
482 738 41 803 (5000) 937 139111 81 246 61
451 572 75 644 726 82 819 62 99
140319 75 411 37 565 659 904 141021 74 154
406 790 (100) 142008 113 250 75 374 562 71 753
70 143049 184 279 307 16 938 69 144118 313
410 12 28 34 98 593 836 943 145295 468 506 31
669 712 21 887 144049 150 87 202 56 87 437 574
605 80 735 843 147204 33 43 45 415 521 149047
249 351 94 722 829 (100) 149070 144 52 362
444 50 592 75 610 13 61 716 889 950
150095 197 241 316 65 453 76 534 90 93
687 749 68 86 91 846 72 90 95 96 927 28 79
151232 396 485 519 48 689 152051 77 283 (100)
328 52 612 80 792 (100) 837 80 153177 237 57
(100) 89 336 57 421 611 96 752 800 43 999
151253 366 443 651 155013 38 102 (100) 85
494 525 656 731 806 156036 116 400 534 46 696
839 98 157103 6 50 63 (150) 81 248 579 611 880
97 977 158116 234 322 523 67 80 738 989
159068 76 142 213 59 511 742 44 846 48 49
65 91
160090 310 21 70 418 46 519 48 55 646 935
60 161164 211 (150) 524 70 662 755 873 162110
49 218 36 308 12 (150) 18 84 812 91 163022
32 92 230 308 71 422 (100) 91 545 63 80 700 27
844 70 996 164295 98 (150) 313 42 64 400 520
53 726 833 165033 57 159 74 76 205 65 304 31
51 401 75 98 627 778 43 921 166065 94 148 79
203 329 90 432 521 54 640 84 86 752 891 167153
241 328 97 466 85 89 635 83 749 63 925 59 81
959 168037 189 289 360 88 430 625 712 36 60
825 996 (100) 169011 33 108 10 24 82 97 265
591 58 640 87 802
170232 436 55 526 73 646 750 827 50 171067
111 85 247 79 483 93 (200) 555 637 703 85 91
835 988 172251 65 96 383 422 522 64 677 755
848 901 46 133090 119 222 39 69 552 (100) 605
64 731 94 800 930 174017 159 207 330 42 53 62
65 679 91 784 814 175133 71 227 321 (100) 443
52 59 85 95 512 683 730 835 37 923 176081 367
(100) 415 77 524 (100) 634 757 (100) 61 828
177140 611 56 750 77 825 949 178044 62 190
245 46 63 316 57 595 705 88 833 179117 258 87
655 74 710 859 909 79
180021 110 27 30 219 370 593 683 892
181159 (100) 50 353 (150) 447 64 88 673 74 99
747 857 59 65 995 182068 206 414 (100) 539
709 858 183076 113 62 245 310 468 559 605
(150) 64 849 957 76 184403 39 62 701 21 954
58 185148 81 87 490 544 42 (200) 720 28
186105 73 78 220 516 685 719 88 977 89 187021
239 76 437 694 720 879 947 188024 81 92 231
82 314 87 433 34 74 566 78 771 869 75 941
189074 98 122 28 375 424 569 627 59 68 747 84
805 (150) 30 957

B. Nachmittags-Ziehung.

30 254 614 (150) 25 710 1217 (100) 494 (200)
99 520 42 605 25 74 835 46 2060 93 105 87 558
72 685 95 708 91 871 80 92 3017 67 77 166 91
300 60 505 796 97 814 908 10 15 4042 144 297
556 644 66 86 809 86 88 5166 282 323 34 35
504 604 617 751 826 987 6039 71 102 (100) 45
309 436 95 (100) 98 673 677 709 873 978 (100)
7028 354 94 450 673 86 716 883 943 70 8036
(100) 224 474 783 741 952 94 99 9038 57 133
46 48 223 617
10021 74 79 200 11 17 425 78 604 (500) 29
725 67 90 962 95 11419 216 372 414 38 814 31
43 949 12055 200 76 383 480 605 56 58 774 884
86 (200) 13149 219 (100) 63 73 301 44 613 79
766 80 814 991 14070 85 (100) 281 336 61 98
455 95 545 (100) 626 43 703 949 15011 32 122
83 267 91 300 (150) 509 90 664 700 16044 102
46 65 77 88 234 49 54 468 591 661 744 805 70
987 17146 200 82 667 813 90 (100) 910 30 95
18104 23 223 97 489 502 (100) 692 80 78 79
920 19035 188 234 51 335 470 91 (100) 530 616
19 721
20274 814 33 (200) 21043 81 296 364 551
(300) 533 60 73 75 (200) 686 821 901 23 50

Ich empfehle mich zum An- und Verkauf sämtlicher Werthpapiere
mit $\frac{1}{2}\%$ = 2 $\frac{1}{2}\%$ Provision incl. aller Spesen
und halte von guten Kapital-Anlagepapieren stets vorrätig:
Preuss. 3 $\frac{1}{2}\%$ und 4 $\frac{1}{2}\%$ Konsol. Staats-Anleihe,
Deutsche 3 $\frac{1}{2}\%$ Reichs-Anleihe,
Pomm. 3 $\frac{1}{2}\%$ Pfandbriefe,
Pomm. 4 $\frac{1}{2}\%$ Hypoth.-Pfandbriefe,
Norddeutsche Grundkreditb. 4 $\frac{1}{2}\%$ konv. Pfandbriefe,
Deutsche Grundschuldbank 3 $\frac{1}{2}\%$ und 4 $\frac{1}{2}\%$ Real-Obligationen,
Ungarische 4 $\frac{1}{2}\%$ Goldrente.
Koupons und verloste Stücke nehme ich stets franks in Zahlung. Ich bitte meine werthen
Kunden wiederholt, ihre Koupons nicht anderweitig in Zahlung zu geben, sondern an meiner Kasse
einzulösen, da hierdurch am besten Kontrolle der Werthpapiere möglich wird.
Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft.

22040 78 209 64 476 551 602 41 779 951 23199
228 30 365 432 608 75 78 (100) 79 756 24038
68 83 101 68 251 75 340 560 63 672 87 95 760
(100) 25111 369 475 593 638 46 54 722 58 836
77 965 86 246105 227 348 715 906 34 27016 53
129 (150) 243 409 629 53 94 749 69 898 952 (100)
59 25167 96 229 376 453 56 93 502 680 795
(200) 923 78 94 29056 156 280 337 48 74 466
70 87 712 52 819 59 914 (100)
30114 38 64 77 584 683 746 91 50 79 92
(300) 31105 66 367 61